

Hoffnung

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **37 (1943)**

Heft 12

PDF erstellt am: **24.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bern, 15. Juni 1943

Schweizerische

37. Jahrgang

Gehörlosen - Zeitung

Organ der Schweiz. Gehörlosen und des „Schweiz. Verbandes für Taubstummenhilfe“

Erscheint am 1. und 15. jeden Monats

Redaktion und Geschäftsstelle:
Frau Lauener, Gümliigen b. Bern
Postcheckkonto III/5764 — Telefon 42.535

Nr. 12

Abonnementspreis:
Schweiz jährlich 5 Fr., Ausland 6 Mark
Inserentionspreis:
Die einspaltige Petitzeile 30 Rp.
Kleinere Artikel 4 Tage vor Erscheinen

Zur Erbauung

Hoffnung.

Geduld bringt Erfahrung,
Erfahrung bringt Hoffnung,
Hoffnung läßt nicht zu Schanden werden.

Die Israeliten lebten unter der Macht und Herrschaft des römischen Kaisers. Sie hofften aber unverbrüchlich auf einen König aus dem eigenen Land und Volk. Sie hofften, dieser werde ein irdisches Königreich mit weltlicher Macht aufrichten.

Dann kam Jesus Christus. Dieser machte viele Kranke gesund, Taubstumme hörend und sprechend, Blinde sehend, Lahme gehend. Er redete gewaltig. Viele Leute hörten ihm zu. Die Israeliten hofften: Jetzt richtet er sein Königreich auf, jetzt müssen die römischen Statthalter abgesetzt werden und das Land verlassen.

Um diese Hoffnung waren die Leute betrogen. Sie kannten Jesus noch nicht ganz. Jesus starb am Kreuz. Er hatte nichts getan, um sich zu retten. Zu Ostern kam Jesus wieder. Er war auferstanden. Die Jünger sahen ihn. Sie konnten mit ihm reden. Er ging mit ihnen, und sie erfuhren seine Liebe. Da wachte die Hoffnung neu auf. Zu Pfingsten kam der heilige Geist in sie und auf sie. Jetzt wußten sie genau: Jesus lebt. Jesus ist ein König, aber nicht in dieser Welt. Jesus ist mit uns.

Die Hoffnung auf das Reich Jesu Christi war den Jüngern von Anfang an in das Herz gelegt. Diese Hoffnung erhielt sie aufrecht in Kraft und Gesundheit. Die Jünger mußten viel leiden. Sie wurden verspottet, gefangen genommen. Aber die Hoffnung hat sie rein und stark erhalten. Sie hofften: Einst werden wir vereinigt mit Jesu in seinem Reich leben. Das gab ihnen Kraft. Eine ganz große Kraft und einen starken Geist. Viele Jünger verkündigten in fremden Ländern und bei fremden Völkern die Lehre und das Leben von Jesu. Einer schrieb an die Christengemeinde von Rom: „Seid fröhlich in Hoffnung und in Trübsal, seid geduldig. Aber allezeit haltet an im Gebet.“

Auch für uns Menschen in heutiger Zeit hat Paulus, der späte Jünger Jesu, dieses Wort gesprochen. Seid fröhlich in Hoffnung! In Trauer, in trüben Tagen seid geduldig. Betet, erhebt eure Herzen zu Gott. Auch uns ist die Hoffnung von allem Anfang an ins Herz gelegt worden. Gott selbst hat diesen Hoffnungsglauben uns mitgegeben. Wir sollen aufblicken zu ihm und ob unsern Nöten seiner Liebe nicht vergessen.

Die Hoffnung auf ein besseres Leben nach unserer irdischen Laufbahn soll uns nicht genommen sein. Sie soll uns aufrecht erhalten in Angst und Sorgen. Sie soll uns helfen, das Böse in uns zu bekämpfen und das Gute zu üben. Liebevoll, friedfertig wollen wir sein. Ja, wollen möchten wir schon. Wer gibt uns Kraft zum Tun?

Wir feiern das heilige Fest der Pfingsten.

Es ist der Tag der Erinnerung an die Ausgießung des heiligen Geistes. Es ist der Geist Christi, der in die Jünger fuhr. Wir bitten auch heute noch Gott: Gib uns von Deinem heiligen Geist, ohne ihn können wir nichts Gutes tun.

O heiliger Geist, o heiliger Gott!
Wo du nicht bist, wohnt Leben nicht,
Erfüll uns mit deinem Licht,
Mit Liebesglut und Zuversicht.

O heiliger Geist, o heiliger Gott,
Der Wohnung uns bereitet hält!
Wenn unser irdisch Haus zerfällt,
Führ du uns in die bess're Welt:
O heiliger Geist, o heiliger Gott.

Redaktionswechsel.

Unsern Lesern teilen wir mit, daß mit dem 1. Juli in der Redaktion der „Schweizerischen Gehörlosen-Zeitung“ ein Wechsel eintritt. Unsere langjährige Mitarbeiterin, Frau S. Lauener in Gümliigen bei Bern, tritt von ihrem Amt zurück, und an ihrer Stelle übernimmt Herr Direktor Joh. Hepp in Zürich die verantwortliche Leitung des Blattes.

Die Vereinsversammlung des Schweizerischen Verbandes für Taubstummehilfe hat am 13. Mai diesen Wechsel gutgeheißen, indem sie Frau Lauener den wärmsten Dank ausgesprochen hat für ihre langjährigen, treuen Dienste und großen Verdienste um die Taubstummensache und besonders um die „Gehörlosen-Zeitung“. Wir wissen, mit welcher Liebe Frau Lauener ihr ganzes Leben für die Taubstummen eingesetzt hat, als wackere Lebensgefährtin von Vorsteher Lauener in Münchenbuchsee und als besorgte Hausmutter der dortigen Anstalt. Nach dem Tod ihres Gatten hat sie mutig das Zentralsekretariat und die Redaktion der „Gehörlosen-Zeitung“ an Stelle von Herrn Lauener übernommen und mit ganzer Hingabe diese wichtigen Ämter versehen. Dafür danken ihr von ganzem Herzen die vielen Gehörlosen, die in den vielen Jahrzehnten mit ihr zu tun gehabt und ihren mütterlichen Beistand erlebt haben. Dafür danken aber auch wir Hörenden im Zentralvorstand und im ganzen Schweizerland. Möge Gottes reicher Segen auf all dem ruhen, was unsere Frau Lauener in ihrem ganzen Leben geleistet hat!

Nun wird Herr Direktor Hepp das Steuer des Schiffleins ergreifen und mit seinen reichen Erfahrungen in der Taubstummensache dem

Blatt und seinem Inhalt sein Gepräge geben. Herr Hepp ist uns ja kein Unbekannter, und wir wissen, daß wir unsere „Gehörlosen-Zeitung“ getrost und zuversichtlich in seine Hand legen dürfen. Er wird als Schriftleiter die Verantwortung für die Zeitung haben. Die Vereinsversammlung der „Schweizerischen Taubstummehilfe“ hat ihm noch zwei Mitredaktoren zur Seite gestellt, die Herren Vorsteher Früh in Turbenthal und Lehrer Lichtsteiner in Hohenrain. Wir danken auch diesen Herren für ihre freundliche Bereitwilligkeit. Sie werden sich nach einem bestimmten Plane in die Aufgabe teilen, und so dürfen wir zuversichtlich hoffen, daß eine ganze und vortreffliche Arbeit geleistet wird. Weitere Mitarbeit ist ihnen auch von andern Taubstummenfreunden zugesichert.

Die „Gehörlosen-Zeitung“ soll nun weiter ausgebaut werden und eine Bereicherung erfahren. Die Vereinsversammlung der „Schweizerischen Taubstummehilfe“ hat den Antrag des Zentralvorstandes gutgeheißen, dem Blatt jährlich vorderhand sechs religiöse Beilagen sowohl für die protestantische als auch für die katholische Konfession beizufügen, damit das religiöse Leben aller Leser recht gepflegt werden kann. Darüber werden sich sicher alle Gehörlosen freuen. Wir zweifeln nicht daran, daß durch das persönliche Gepräge des Blattes jeder Leser angesprochen wird und seine „Zeitung“ mit Freuden abonniert und auch aufbewahrt. Wir alle, Gehörlose und Hörende, wünschen nun unserer „Gehörlosen-Zeitung“ eine glückhafte und gute Fahrt in die Zukunft. Möge Gottes Segen auf ihr und ihren Lesern ruhen, und möge sie überall, wohin sie kommt, viel Freude bringen und ein treuer und helfender Hausgenosse sein!

Im Namen des Zentralvorstandes des
Schweiz. Verbandes für Taubstummehilfe,

Der Präsident:

Dr. Alfred Mittel, Pfr.

Zur Belehrung und Unterhaltung

Malerfahrt.

Zwei Maler aus dem Bernerland — einer war gehörlos — setzten sich auf ihre Fahrräder und fuhren einmal los in die schöne Welt hinaus. Der Süden war das Ziel, das